

Wortspiele und Leselust

Der Büchermensch Florian Koch bringt auf vielen Wegen Literatur in die Stadt

Wenn es in Frankfurt um Literatur geht, stehen die Chancen gut, dass Florian Koch beteiligt ist. Auch beim gerade laufenden Festival „LiteraTurm“ wirkt er mit. Die Menschen zum Lesen und Zuhören zu verführen, ist aber nur eine seiner Leidenschaften.

VON INGA JANOVIĆ

Frankfurt. Eine Stunde lang hat er jetzt schon mit den Berichten über all seine Ideen und Projekte beeindruckt, mit seiner Kenntnis der Literatur und ihrer Autoren, mit seinem außergewöhnlichen Gedächtnis für Namen und Zahlen. Da gibt Florian Koch dem Gespräch noch eine verblüffende Wende. Er zieht eine kleine Figur aus seiner Hosentasche: Ein Talisman, gut zehn Zentimeter hoch, geschnitzt von einem Künstler in Afrika, einfache Schnitte, starker Ausdruck. Dutzende solcher Miniatur-Skulpturen hat Florian Koch; bei Händlern und Galeristen weltweit ist er als kundiger Sammler der Kunstwerke bekannt.

Aus Frankfurter Perspektive hingegen überrascht es, dass Koch ein so privates Hobby pflegt, denn seine weitaus bekanntere Passion ist es, Kultur, vor allem Literatur, unters Volk zu bringen: Er organisiert alljährlich den „Langen Tag der Bücher“ – zehn Stunden Lesungen, gratis, mit Autoren aus Frankfurter Verlagen. Er kümmert sich beim gerade laufenden Literaturfestival „LiteraTurm“ darum, dass die ungewöhnlichen Veranstaltungsorte fürs Publikum perfekt hergerichtet sind. Er organisiert literarische Dinners, hat mit Veranstaltungsreihen wie „Monday, Monday“ Autoren und Musiker aus der ganzen Welt an den Main geholt, er moderiert, er kuratiert Ausstellungen, er liest Märchen für Kinder...

All das macht Koch quasi in seiner Freizeit. Im Hauptberuf ist der 49-Jährige, der im Hochtaunus aufwuchs und vor 30 Jahren nach Frankfurt zog, Verleger – von schönen Dingen, die mit Wörtern nicht erzäh-

„Kreativität und wirtschaftliches Denken zusammenzubringen, das liegt mir.“

Florian Koch,
Kultur am Main

len, sondern spielen. „MeterMorphosen“ heißt der Verlag, den Koch vor beinahe 20 Jahren mit vier Freunden gründete und bis heute führt. Der Name der Firma mit Sitz im Nordend deutet an, womit alles begann: ein Metermaß. Die Freunde erfanden pünktlich zur Jahrtausendwende einen „Historischen Zollstock“. 2000 Jahre Geschichte neben 2000 Millimetern; die Idee war schnell geboren. Bis sie zu einem gut verkaufbarem Produkt wurde, „haben wir ein Jahr lang getüftelt“, erzählt Koch. Die

Gründlichkeit hat sich rentiert: In fünf Sprachen sind die Daten zur Geburt Jesus', zur Erfindung des Reißverschlusses und der ersten Mondlandung inzwischen übersetzt, weit mehr als eine Million der klugen Zollstöcke verkauft. In vielen Buchläden, vor allem aber in den Shops der großen Museen weltweit sind sie zu finden. „Solche Produkte sind ideal für Geschäfte, in die täglich neue Kundschaft kommt“, wirbt Florian Koch und zeigt weitere Klassiker aus dem Verlagsprogramm. Den „Moral-o-mat“, mit dem sich jeder seine eigenen Weisheiten kombinieren kann. Oder das Memospiel „Gemischtes Doppel“, das mit Wortpaaren wie „Mastferkel – Fastmerkel“ oder „Glasrand – und Grasland“ spielt. Ganz neu und in Frankfurt erfunden:

„Die Wände haben Ohren“. Auch das ein Memo-Spiel, diesmal mit Redensarten, denen der Frankfurter Zeichner Philip Waechter seine liebenswerten Illustrationen zugefügt hat. Koch erzählt und zeigt und lässt an seiner Rolle im Verlag keinen Zweifel aufkommen: „Ich bin die Rampensau.“

Während seiner Schuljahre im Internat habe er den Beschluss gefasst, die geliebten Bücher zu seinem Beruf zu machen. Die Eltern hatten da schon die Grundlagen gelegt, der Vater war Bankkaufmann und begeisterter Leser, die Mutter Goldschmiedin und Fotografin. „Da kam zusammen, was scheinbar getrennt ist: wirtschaftliches Denken und Kreativität. Das zusammenzubringen, liegt auch mir“, sagt Koch. Als großer Fan von Thomas

Bernhard schrieb der Schüler Koch an Verleger Siegfried Unseld – und wurde genommen. Nach der Ausbildung studierte er Literatur und Kulturwissenschaften, reiste viel und schrieb darüber, schob als Mitarbeiter einer PR-Agentur Kulturprojekte an und leitete einige Jahre lang den Buchverlag im Verlag der Autoren. Dann kamen er und seine Freunde auf „MeterMorphosen“.

„Wir haben unsere Arbeit von Anfang an so geplant, dass uns allen noch Zeit für andere Dinge bleibt.“ Eine Großzügigkeit, die der Stadt und ihren Literaturfreunden zugute kommt. Denn kaum ist „LiteraTurm“ vorbei (läuft noch bis zum 10. Juni), lädt Koch schon wieder zum literarischen Dinner: 29. Juni, Restaurant „Ojo de Agua“ (Hochstraße); Eva Demski liest.



„Kultur am Main“ heißt die Ein-Mann-Agentur, in der Florian Koch Veranstaltungen wie die „Lange Nacht der Bücher“ organisiert. Deshalb wollte er auch am Main fotografiert werden – zusammen mit Produkten aus seinem Verlag. In der Hand hält er den „Historischen Zollstock“. Foto: Rainer Ruffer